

Ein Fest für Auge und Ohr

Von [Juliana Eiland-Jung](#)

BZ - 16.07.2018

Bei der Aufführung der Orff'schen Carmina Burana ist es vor und auf der Bühne eng gewesen.



Volles Haus auf der E-Werk-Bühne: Kantorei der Stiftskirche, Jacobuskantorei und der Chor des Clara-Schumann-Gymnasiums auf der Bühne, dazu Solisten, ein Schlagzeugensemble und Tänzerinnen des TV Lahr

FOTOS: WOLFGANG KÜNSTLE

LAHR. Carl Orffs "Carmina Burana" ist ein Paradestück für Open-Air-Aufführungen. Das ebenso eingängige wie monumentale Werk ist beliebt. So beliebt, dass viele der Zuhörer, die sich am frühen Samstagabend an der E-Werk-Bühne eingefunden hatten, leise mitsingen konnten beim ein oder anderen Orff'schen Klassiker. Am Ende gab es großen Applaus für alle Akteure.

Vor der Bühne war es sehr eng, kein freier Platz mehr, und auch die Stehplätze – zumindest die im Schatten – dicht besetzt. Auf der Bühne war kaum mehr Platz. Schließlich mussten dort nicht nur die Kantorei der Stiftskirche, die Jacobuskantorei und der Chor des Clara-Schumann-Gymnasiums untergebracht werden, sondern (gespielt wurde die von Orff autorisierte Fassung von Wilhelm Killmayer) auch zwei Flügel (Carl-Martin Buttgereit, Marie-Luise Klewer) und das Schlagzeugensemble der Musikhochschule Freiburg. Und davor brauchten noch die Tänzerinnen des TV Lahr Platz für ihre Darbietungen, mit denen sie einige der Lieder schwungvoll untermalten.

Ein Fest für Auge und Ohr also – aber eines mit eingeschränktem Genuss, denn die Aussteuerung dieses Monumentalauftritts kam an ihre Grenzen. Die lauten hohen Lagen – von Chor oder Schlagwerk gleichermaßen – kamen schrill bis scheppernd aus den Lautsprechern, was den Musikgenuss zeitweilig empfindlich störte. Insgesamt aber war der frenetische Schlussapplaus nach dem gut einstündigen Konzert hoch verdient, denn Kirchenmusikdirektor Hermann Feist und Christian Wenzel hatten das Ensemble als musikalische Leiter hervorragend im Griff. Die Chorsängerinnen und -sänger waren hoch motiviert und bestens aufgelegt dabei, die Solisten von ausgesuchter Qualität. Tenor Joaquín Asiáin ist gar spezialisiert auf die Rolle des "gebratenen Schwans" aus dem "Wirtshaus"-Teil der aus dem Mittelalter überlieferten Texte, die von Carl Orff in einer Mischung aus Mittelalter und Moderne vertont wurden. Dass Asiáin nicht nur die extrem hohen Töne hervorragend trifft, sondern auch ein wenig schauspielert, kommt der Aufführung sehr zugute. Genauso handhabt es Bariton Frederik Baldus, der den Hauptteil der Solostimmen mit Bravour zu Gehör bringt.

Sehr passend opernhaft geht er es an, sein Stimmumfang und die Klarheit der Intonation sind beeindruckend. Sopranistin Lini Gong überzeugte am stärksten beim romantischen Liebeslied "In trutina", das sie mit viel Gefühl vortrug. Dass sich in ihre letzten Töne das Martinshorn eines auf der B 3 vorbeifahrenden Krankenwagens mischte, sorgte für unfreiwillige Komik.

Die Kombination aus dramatisch aufgeladenen, hoch theatralischen Monumentalszenen wie dem "O fortuna", rhythmisch vertrackten und zuweilen zungenbrecherischen Stücken wie dem Männerchor-Part "In taberna" oder das an Minnesang erinnernde "Chume, chum" – Chöre und Begleitensemble meisterten alles auf hohem Niveau. Großer Applaus zum Schluss für alle Beteiligten, sehr zu Recht.

Carmina Burana haltt über Seepark

LZ - 17.07.2018

Jürgen Haberer, 16.07.2018 - 20:05 Uhr



Bild 1 von 2

Für die szenische Untermalung sorgten die jungen Damen der rhythmischen Sportgymnastik des TV Lahr. Fotos: Haberer (Foto: Lahrer Zeitung)

Carl Orffs "Carmina Burana", die 1937 uraufgeführte Kantate des Weltlichen und Profanen, haltt am Samstag kraftvoll über den Seepark der Landesgartenschau. Bei der Aufführung mit dabei sind 180 Akteure gewesen.

Das im Grunde eher statisch wirkende Bühnenbild wurde dabei immer wieder aufgefrischt durch die Darbietungen der beiden Tanzgruppen, die einer gestenreichen Choreographie folgten.

Lahr. Der von Pathos erfüllte Geist der 1930er-Jahre hallt nicht nur in dem fulminant auftrumpfenden Eingangschor "O Fortuna" mit. Er schlägt in der knapp einstündigen Aufführung immer wieder durch, vermischt sich mit den erotischen und esoterischen Zwischentönen des musikalisch eher schlichten, atmosphärisch aber höchst wirkungsvollen Werkes. Carl Orffs "Carmina Burana", seine "Cantiones profanae", zählt zu den wohl bekanntesten und erfolgreichsten Tonschöpfungen des 20. Jahrhunderts, obwohl es bereits in der Zeit seiner Entstehung polarisiert hat.

Von Faulenzern, Spöttern, Trinkern und Völlern

Carl Orff, der bereits den Tanzreigen für die Eröffnung der Olympischen Spiele 1936 in Berlin komponiert hat, bediente den Geist der nationalsozialistischen Epoche und konterkariert ihn doch auch nachhaltig. In einer starken rhythmischen Phrasierung erzählt "Carmina Burana" unverhohlen von Erotik, Lebenslust und Völlerei. Die szenische Kantate folgt durchaus dem Geiste der im 11. und 12. Jahrhundert verfassten Texte und Verse, die spöttisch und parodistisch von einem die Lust bejahenden Orden der Faulenzer und Völlner, der Trinker und Glücksspieler erzählen. KMD Hermann Feist und Musiklehrer Christan Wenzel vom Clara-Schumann-Gymnasium haben ihr gemeinsames Projekt für die Gartenschau freilich eher pragmatisch angepackt. Die Aufführung sollte Wirkung erzielen und nicht zu lange sein. Sie fügten in ein Ambiente weit abseits der sakralen Aura, die die Aufführungen der Kantaten und Oratorien in der Stiftskirche immer wieder prägt. Der 1956 entstandenen Bearbeitung von Orffs Schüler Wilhelm Killmayer folgend haben sie aus der Kantorei der Stiftskirche, der Jacobuskantorei und dem Chor des Clara-Schumann-Gymnasiums einen wuchtigen und kraftvollen Gesamtchor geschmiedet, dem sie ein stark reduziertes Ensemble zu Seite gestellt haben.

Zwei Klaviere, Carl-Martin Buttgereit und Marie-Luise Klewer, dazu das Schlagzeugensemble der Musikhochschule Freiburg und die Solisten Frederik Baldus am Bariton, Joaquin Asáin als Tenor sowie Lini Gong als Sopran. Für die szenische Untermalung der zahlreichen Tanzrhythmen haben sie sich die Tanzgruppe "Arabesque" und die jungen Damen der rhythmischen Sportgymnastik des Turnvereins Lahr "ausgeliehen". Die fast sechsmonatige Arbeit mit dem mehr als 180 Akteure zählenden Ensemble hat sich gelohnt. Mehr als 1000 Zuhörer erlebten am frühen Samstagabend eine gelungene, immer wieder mitreißende Aufführung, in der sich pathetische Wucht mit romantischer Verklärung mischte.

Fulminante Chorpässagen mit Glanzleistungen der Solisten dazu. Unterlegt von einer durch und durch rhythmisierten, klickenden und klackernden Klanglandschaft aus Klaviertönen, zu denen sich Glockenspiel und Gong gesellten, Kesselpauken und Basstrommeln.